

„Was soll Thomas tun?“

Ein Stundenbild aus der Hauptschule.

Von Bettina Hoffmann, Weiden

Sachanalyse

Vorliegende Unterrichtseinheit reiht sich in einen Bereich ein, in dem der Religionsunterricht den Schülern begleitet, bei der Suche nach Orientierung in unserer modernen Welt fündig zu werden. „Wertewandel“, „Werteverlust“, „Leben in einer pluralen Gesellschaft“, das sind die Schlagworte unserer Zeit. Tradierte Werte werden heute nicht mehr unreflektiert übernommen. Das ist auch gut so, bescheinigt dieses Verhalten den Menschen doch, dass sie bereit sind, Verantwortung für sich selbst zu übernehmen, aktiv zu werden. Aber durch dieses Verhalten werden die Menschen auch vor ein großes Problem gestellt: „Woher sollen wir wissen, was gut und recht ist?“, fragen sich viele. Genau an dieser Frage finden die Wertprobleme unserer Zeit ihren Ausgang. Denn es ist ungemein schwieriger, sich mit Werten gezielt, fundiert und reflektierend ausein-ander zu setzen, um sie anschließend begründet anzunehmen oder abzulehnen, als sie einfach zu übernehmen. Und so kommt es zu vorschnellen Entscheidungen. Der einfachere, leichtere Weg wird gewählt, derjenige, der für den einzelnen im Augenblick von Vorteil ist. Und warum nicht die Wertevorstellungen anderer übernehmen, wenn man erkennt, dass sie auch das eigene Leben erleichtern und man Gewissenskonflikten aus dem Weg gehen kann?

Schon sind wir bei der ethisch-moralischen Verrohung unserer Gesellschaft angelangt, die gegenwärtig in allen fachwissenschaftlichen und nicht wissenschaftlichen Zeitschriften angeprangert und analysiert wird. Anscheinend befindet sich die Menschheit an einer Schnittstelle. Wir sind in der Lage zu erkennen, dass Werte nicht einfach unreflektiert übernommen werden dürfen, haben aber noch nicht herausgefunden, wie wir Werte effektiv reflektieren können. Auch das ist die Schule gefragt, als Ort des Lehrens und Lernens. Wertorientierung sollte natürlich in allen Fächern eine Rolle spielen, Unterrichtsgegenstand sollte sie aber auf jeden Fall in den Fächern Ethik, Sozialkunde und Religionslehre sein.

Was kann nun die katholische Religionslehre zur Werterziehung und –orientierung beitragen? Zunächst einmal müssen wir uns darüber im Klaren sein, dass wir über einen jahrtausende alten Wertekanon verfügen, die Zehn Gebote. Die Richtigkeit und Tragfähigkeit dieses Wertekansons kann und muss nun überprüfbar gemacht werden, so dass der Einzelne sagen kann, „Ich übernehme diese Werte nicht nur, sondern ich stehe auch für sie ein, da ich sie als richtig erkannt habe.“

Wie kann man überprüfen, ob Werte tragfähig sind? Neben einigen anderen Verfahren, die alle miteinander in Beziehung stehen, ist es möglich Werte durch Erfahrungen zu überprüfen. Nun müssen wir Menschen nicht alle Erfahrungen selbst machen, sondern können dank unserer Sprache und

Schrift auf einen Erfahrungsschatz von mehreren tausend Jahren zurückgreifen. Fallbeispiele aus der Bibel, aus der Geschichte, aus anderen Kulturen und Religionen, aus unserer Gegenwart (wie in der vorliegenden Unterrichtseinheit) können herangezogen werden, um die Richtigkeit und Tragfähigkeit von Werten zu überprüfen und zu belegen. Wenn man dann eine Werteordnung übernommen und bejaht hat, übernimmt das Gewissen die Aufsicht über das Befolgen der eigenen Maxime. Das II. Vatikanische Konzil gibt eine programmatische Erklärung ab über das Gewissen in seinem Wesen: Im Innern seines Gewissens entdeckt der Mensch ein Gesetz, das er sich nicht selbst gibt, sondern dem er gehorchen muss und dessen Stimme ihn immer zur Liebe und zum Tun des Guten und zur Unterlassung des Bösen aufruft und, wo nötig, in den Ohren des Herzens tönt: Tu dies, meide jenes. Die in der vorliegenden Unterrichtseinheit verwendete Fallgeschichte, die eine Entscheidung während einer Disconacht erfordert, liegt sowohl im direkten Erfahrungsbereich der Schüler, hat aber durch vergleichbare Ereignisse im Bekanntenkreis von Schülern und Lehrerin auch absolute Aktualität gewonnen.

Religionspädagogische Vorüberlegungen

Lehrplanbezug

Das Thema der Unterrichtsstunde „Was soll Thomas tun?“ ist im Lehrplan des Faches Katholische Religionslehre der 8. Jahrgangsstufe dem Lehrplanpunkt 8.6 Den eigenen Weg suchen – was dem Leben Halt und Richtung gibt zuzuordnen.

Es wird heute zunehmend schwerer, mit den sich immer schneller verändernden Welten von Beruf, Technik und Wissenschaft, von Lebensaufgaben und –verhältnissen zurechtzukommen. Mit Blick auf ein selbstbestimmtes Leben sollen die Schüler Personen kennen lernen, die in der lebendigen Beziehung zu den Menschen und zu Gott ein dauerhaftes und tragfähiges Fundament gefunden haben.

Im Lernbereich 8.6.2 Orientierung finden – was Menschen dauerhaft Halt gibt sollen die Schüler/innen anhand von Vorbildern, aber auch mit Hilfe von Fallgeschichten getroffene Entscheidungen und daraus resultierende Konsequenzen beleuchten und Rückschlüsse für das eigene Leben ziehen.

Einordnung in die Unterrichtssequenz

- Schritte ins Leben ...- Den eigenen Weg suchen ...
- „Was soll Thomas tun?“

- Was ist das Gewissen? – Nach dem Gewissen handeln
- Im Gleichschritt marsch! (Der Club der toten Dichter)
- Ist Maximilian Kolbe ein Vorbild für uns?
- Das Tagebuch der Anne Frank (Deutsch und GSE).

Bildungsgehalt des Stundenthemas

Ziel von Schule und Unterricht ist es, den Schüler zu einer mündigen Person zu erziehen. Der Heranwachsende soll befähigt werden, sein Leben in eigener Verantwortung zu bewältigen. Dazu ist die Ausbildung eines moralisch-ethischen Gewissens von besonderer Bedeutung. Die Schule sieht es als ihre Aufgabe an, den Jungen und Mädchen eine gewisse Wertorientierung nahe zu bringen. Im Freistaat Bayern richtet sich diese am christlichen Menschenbild aus. Diese Ziele, die im Lehrplan für die Bayerische Hauptschule unter dem Punkt „Auftrag der Hauptschule“ zu finden sind, werden vor allem im Fach Katholische Religionslehre besonders verfolgt, laufen sie doch konform mit den Aufgaben und Zielsetzungen der christlichen Lehre.

Vorliegende Unterrichtseinheit zielt auf eine multiperspektivische Erweiterung der Persönlichkeit der Schüler ab. Im Mittelpunkt steht die Entscheidung des Protagonisten Thomas, der im Konflikt steht, seinem Gewissen oder aber dem Wunsch der Freunde zu folgen. Dieses Dilemma ist sowohl thematisch als auch inhaltlich aus dem Erfahrungsbereich der Schüler entnommen und die erforderliche Entscheidung hat so einen natürlichen, hohen Anforderungscharakter. Anhand der Situation von Thomas sollen die Schüler innehalten und eine bekannte Situation gründlich durchdringen. Die verschiedenen Entscheidungsmöglichkeiten lassen verschiedene Schlussfolgerungen aber auch Konsequenzen zu. Die Schüler sind angehalten, weiter zu denken und die „richtige“ Entscheidung zu verbalisieren, aber auch zu begründen. Dabei und in der Ausweitung auf das eigene Leben, sollen die Schüler ihr eigenes Gewissen befragen, sowie ihr eigenes Verhalten in einer vergleichbaren Situation kritisch und aufrichtig reflektieren können.

Darüber hinaus werden den Schülern Argumente an die Hand gegeben, die die moralische Antwort begünstigen. Neben dem Gesetz, das viele Entscheidungen beeinflussen kann und auch soll, steht bei uns Christen der Jahrtausende alte Wertekanon der Bibel, die Zehn Gebote, bei der Entscheidungsfindung ganz oben. In der vorliegenden Unterrichtseinheit soll eine zwar unbequeme, aber vernünftige Entscheidung als die allein richtige dargestellt werden.

Lernziele

Stundenziel:

Die Schüler sollen am Beispiel der Unterrichtsstunde „Was soll Thomas tun?“ zunehmend fähig werden zu erkennen, dass der leichte und einfache Weg nicht immer der richtige ist und das Entscheidungen in Verantwortung gegen sie selbst und gegen die Mitmenschen getroffen werden müssen, auch wenn sie von anderen nicht mitgetragen werden.

Feinziele:

... anhand der Fallgeschichte „Thomas muss sich entscheiden ...“ das Dilemma, in dem sich Thomas befindet, kennen lernen und verbalisieren können.

... in Ansätzen erkennen können, dass es für Thomas verschiedene Entscheidungsmöglichkeiten gibt und er verschiedene Wege gehen kann.

... diese Entscheidungsmöglichkeiten vor dem Hintergrund gesetzlicher Bestimmungen, religiöser Gebote und des Gewissens beurteilen können.

... zunehmend fähig werden, dass Entscheidungen in Verantwortung gegen sich selbst und gegen die Mitmenschen getroffen werden müssen, auch wenn sie von anderen nicht mitgetragen werden.

... zunehmend fähig werden, das eigene Verhalten im Hinblick auf einen verantwortlichen Umgang mit dem eigenen und mit dem Leben anderer zu reflektieren.

Zum Schüler

Zur Lernsituation

Die katholische Religionsgruppe der Klasse 8a besteht aus insgesamt 10 Schülerinnen und Schülern, die sich in 5 Mädchen und 5 Jungen aufteilen. Trotz des pubertären Alters, die Schüler/innen sind zwischen 13 und 17 Jahre alt, gestaltet sich die Eingliederung der Mädchen problemlos und die Zusammenarbeit ist konfliktlos und produktiv.

Die relativ kleine Gruppenstärke ermöglicht in der Regel eine positive Lernatmosphäre und das durch die wenigen Schüler/innen sehr geräumige Klassenzimmer lässt Platz zum pädagogischen Handeln und bietet die Arbeit im Sitzkreis an. Diese Sitzordnung hat auch gezeigt, dass sich die Schüler/innen intensiver am Unterrichtsgespräch beteiligen. Bei den Schüler/innen handelt es sich um eine relativ schwache Lerngruppe, die kaum religiöses Vorwissen besitzt. Die Leistungsbereitschaft der Klasse ist individuell sehr unterschiedlich. Vereinzelt Schülerinnen und

Schüler sind vielfach interessiert und lernwillig. Leider sind bei einigen Schüler/innen oft Desinteresse, fehlender Ehrgeiz und Schlamperei zu finden, was den organisatorischen Ablauf des Unterrichts durch ständige Kontrollen und Erziehungsmaßnahmen erschwert. Die Schüler/innen arbeiten insgesamt eher unkonzentriert und lassen sich durch Klassenkameraden leicht ablenken. Allerdings wurden auch in dieser Hinsicht bereits Fortschritte erzielt.

Es ist für mich immer wieder motivierend und bereichernd, wenn man sieht, dass der Religionsunterricht bei den Jugendlichen, obwohl sie sich eigentlich weit von der Kirche entfernt haben, Denkanstöße liefert und ihr – auch vom Elternhaus gefördertes – Negativbild von der Kirche in Frage stellt.

Literaturangaben

Bayerische Staatsministerium für Unterricht, Kultus, Wissenschaft und Kunst (Hrsg.): Lehrplan für die Hauptschulen. München 1997

Katholisches Schulkommissariat in Bayern (Hrsg.): Handreichungen 8, Teil 2, München 1998

Katholisches Schulkommissariat in Bayern (Hrsg.): Wege in die Tiefe, Möglichkeiten, Schülern im Religionsunterricht zu einer tieferen Sicht der Wirklichkeit anzuleiten. München 1993.

Bürgermeister, Konrad u. a.: Bei Sinnen sein: zu sich und zu Gott finden. Ganzheitliche Wege persönlichen Betens in Schule und Gemeinde. Ein Praxisbuch. Winzer 1998.

Katechetisches Institut des Bistums Trier (Hrsg.): Symbol Weg. Materialien mit Freiarbeitselementen. Trier 1999.

Hilger, Georg/Reil, Elisabeth (Hrsg.): Reli 8. Unterrichtswerk für katholische Religionslehre an Hauptschulen in den Klassen 5-9. München 2001. Unterlagen aus den Seminarveranstaltungen für katholische Religionslehre;

Internet (Clip-Arts, etc.)

Artikulation	Geplantes Unterrichtsgeschehen	Medien/ Sozialformen	Didaktischer Kommentar
Einstimmung	Gebet von Schülern	PL, Gebet	Durch das Gebet am Anfang der Stunde und die abschließende Besinnung wird ein Rahmen geschaffen, der das Besondere des RU hervorheben soll, ohne ihn vom restlichen Unterricht abgrenzen zu wollen.
<u>Einstieg</u> Motivation	Sch. verdunkelt Klassenzimmer und schaltet Discolicht und Musik an; L entfernt Tuch von Außentafel	Discolicht Musik	Da bereits wichtige Hintergrundinformationen vorentlastet wurden, können sich die Schüler schon zu Beginn der Stunde aktiv am Unterricht beteiligen und wichtiges Vorwissen wiederholen. Die medial erzeugte Stimmung im Klassenzimmer soll die Schüler motivieren und die bekannte Rahmenhandlung in Erinnerung rufen.
	Szenerie wird sichtbar: Jugendliche in einer Disco; Sch. kennen die Situation bereits und äußern sich spontan: Die vier Freunde Otto, Michaela, Pit und Thomas sind in der Disco Arena. Otto ist mit seinem Auto gefahren, da er der einzige ist, der 18 ist und den Führerschein besitzt. In der Disco tanzen sie und haben jede Menge Spaß ...	Bild Bildkarten	
	Impuls: L heftet eine Bierflasche zu Otto; Sch. äußern sich spontan: Otto trinkt Bier, muss noch Auto fahren, ...	BK Flasche	Die bekannte Fallgeschichte wird erst durch ein Symbol, später durch den Lehrervortrag zur Dilemmageschichte erweitert.
	L erzählt den Fortgang der Geschichte und spielt dabei eine weitere Szene auf Tonband ein.	LV Tonband	
Zielangabe	Sch wiederholen Inhalte und formulieren Problem: "Was soll Thomas tun?"		Alternative Fragen sind denkbar, wenn sie die Intention der Entscheidungsnotwendigkeit treffen.
<u>Erarbeitung</u> Problem- begegnung	L notiert Zielfrage an die Tafel	Außentafel	
Einfühlung	Stummer Impuls: L heftet Gedankenblase zu Thomas; Sch. versuchen sich in Thomas hineinzusetzen und schreiben mögliche Gedanken und Gefühle auf Gedankenblasen.	Bildkarten Gedankenblasen Medi.musik	Eine intensivierte Auseinandersetzung mit der Figur des Thomas versetzt die Schüler besser in die Lage, sein Dilemma zu erkennen und an der Lösung teilhaben zu wollen.
	L: "Thomas geht bestimmt einiges durch den Kopf!" Sch. lesen ihre Ergebnisse vor und heften ihre Gedankenblasen an die Tafel.	Außentafel	
	L: "Es gibt offenbar verschiedene Entscheidungsmöglichkeiten für Thomas!" Sch. äußern sich spontan und nennen Möglichkeiten für Thomas: mitfahren - nicht mitfahren - versuchen, die anderen davon zu überzeugen, nicht mitzufahren - Otto und die anderen versuchen zu überzeugen, nicht mitzufahren. Sch. heften als Symbole Autos in die Gedankenblasen bzw. an die Außentafel (Evtl. Impuls: "Pass mal auf, da gibts doch noch zwei Möglichkeiten!" oder so ähnlich)	Bildkarten	Zwei davon werden die Schüler sofort nennen können, evtl. bedarf es Impulsen, um die Möglichkeiten drei und vier zu ergründen.

Artikulation	Geplantes Unterrichtsgeschehen	Medien/ Sozialformen	Didaktischer Kommentar
Problem- durchdringung	<p>L: Ganz so einfach ist das mit der Entscheidung nicht! Da gibt es einiges zu beachten!</p> <p>Sch. bearbeiten arbeitsteilige Arbeitsaufträge mit dem Partner</p> <p><u>Gruppe 1:</u> Thomas überlegt, einfach mitzufahren.</p> <p><u>Gruppe 2:</u> Thomas überlegt, nicht mit ihnen mitzufahren.</p> <p><u>Gruppe 3:</u> Thomas überlegt, nicht mitzufahren und versucht, auch seine Freunde davon zu überzeugen, nicht mitzufahren. Otto fährt alleine.</p> <p><u>Gruppe 4:</u> Thomas überlegt, nicht mitzufahren und versucht, auch seine Freunde und Otto davon zu überzeugen, nicht mitzufahren.</p> <p>L beendet Arbeitsphase mit dem Regenstab</p> <p>Impuls: L öffnet Tafel und setzt Thomas in die Mitte der Wegkreuzung ein.</p> <p>Sch. äußern sich spontan: Thomas steht vor einer Entscheidung, das ist wie wenn man vor einer Wegkreuzung steht und einen Weg auswählen muss; er hat verschiedene Möglichkeiten und muss sich entscheiden,...</p>	<p>PA, AB</p> <p>Regenstab</p> <p>Tafel BK Thomas</p>	<p>In jeder Gruppe wird eine Entscheidungsmöglichkeit genauer betrachtet, sowie das Für und Wider untersucht. Bei schneller Lösung sollen die Gruppenmitglieder auch schon eine eigene Entscheidung in dieser Situation andenken.</p> <p>Die Weggabelung symbolisiert die Entscheidungssituation und wird im Laufe der Erarbeitung zur Verdeutlichung der Ergebnisse herangezogen.</p>
Problem- vertiefung	<p>Sch. stellen die verschiedenen Entscheidungsmöglichkeiten an der Tafel dar, heften Symbolkarten an (Gefahr, Verantwortung, Freundschaft)</p> <p>L: "Wenn Thomas jetzt nicht mitfährt..."</p> <p>Sch. wägen das Für und Wider der einzelnen Entscheidungen ab.</p> <p>Provokation: "Und seine Freunde?"</p> <p>L: "Wenn ich mir die Wege so anschau..."</p> <p>Impuls: "Der Weg wird doch immer schwieriger!" (Hilfsimpuls: L hält einen Stein bereit)</p> <p>Sch. verbalisieren ihre Erkenntnisse (Steigerung vom leichten zum schwierigen Weg; der Weg wird immer schwieriger ...)</p> <p>L setzt Wegweiser in Kreuzung ein</p> <p>L: "Thomas hat in dieser Situation doch sicher eine Hilfestellung!"</p> <p>(Evtl. Hilfsimpuls: "Es gibt Wegweiser, die Thomas bei seiner Entscheidung helfen können!")</p>	<p>BK Auto BK Symbole</p> <p>UG</p> <p>BK Stein</p> <p>UG</p>	<p>Schüler fixieren Ergebnisse im Tafelbild</p> <p>Der Einsatz von Steinsymbolen sowie eine Veränderung der Wege im Tafelbild hilft den Schülern zu erkennen, dass nicht immer der leichtere Weg der ist, den man gehen soll.</p> <p>Die schülernahe Ausgangssituation, die Einfühlung und die genaue Analyse ermöglichen dem Schüler, sich selbst an die Stelle von Thomas bzw. in eine vergleichbare Situation im eigenen Leben zu setzen und eine reflektierte Entscheidung zu treffen, sowie diese zu begründen.</p>

Artikulation	Geplantes Unterrichtsgeschehen	Medien/ Sozialformen	Didaktischer Kommentar
<p>Ausweitung (falls Zeit!)</p>	<p>Sch. äußern sich spontan und nennen mögliche Hilfestellungen: - Gesetzliche Bestimmungen - Religiöse Überlegungen (10 Gebote, Nächstenliebe) - Sein Gewissen - Freundschaft; Verantwortung übernehmen für sich und andere. Es geht Thomas nicht nur um sich selbst, sondern um einen guten Freund ...</p> <p>Sch. heften Symbole von der Wandtafel zum Wegweiser und verbalisieren ihre Entscheidungen...</p> <p>Evtl. Provokation: "Du willst mir doch nicht erzählen, dass Thomas wegen der 10 Gebote da nicht einsteigt!" Sch: Er macht sich Sorgen um die anderen, um seine Freunde, er macht das seiner Freunde zuliebe...</p> <p>L: Zeichen für Sitzkreis L: "Was meinst du, wie sie sich entschieden haben?" Sch äußern sich spontan...</p> <p>L: "Bei Thomas, Michaela, Pit und Otto ist das Ganze nochmals gut ausgegangen. Thomas konnte Otto davon überzeugen, nicht mehr mit dem Auto zu fahren." L spricht abschließende Gedanken.</p> <p>Wann war ich in so einer Situation? Wer war ich? (Otto, Thomas oder die, die weggeschaut haben?) Auf eigene Situationen übertragen ...</p>	<p>BK Symbole UG</p> <p>Sitzkreis PL</p>	<p>Alternativ wäre hier ein Standbild denkbar, das die Außenseitersituation von Thomas im Bezug auf seine vernünftige Einstellung darstellt. Ein Rollenspiel, in dem Thomas versucht, die anderen zu überzeugen, könnte ebenfalls helfen, die Situation zu durchdringen, ist aber in der vorliegenden UE zeitlich nicht möglich..</p> <p>Verschiedene Symbole helfen in der GA-Auswertung, aber auch später, Sprech- und Denkanlässe zu initiieren.</p> <p>Der Sitzkreis dient zum Einen der Rhythmisierung des Unterrichts, andererseits ermöglicht er aber auch einen intensiven Kontakt zwischen L und Schülern und den Schülern selbst, was wichtig ist, wenn die Situation auf das eigene Leben übertragen werden soll und Nachhaltigkeit erzielt werden will.</p>

Die Materialien zu dieser Unterrichtsstunde finden Sie auf den folgenden Seiten ...

Gebet zur Einstimmung:

Herr, lass uns den Tag gemeinsam beginnen!
 Gemeinsam, nicht alleine.
 Mit allen, die wir da sitzen und stehen.
 Gemeinsam auf den Weg machen, einem Ziel entgegen.
 Gemeinsam, nicht alleine.
 Komm! Geh' mit!
 Gemeinsam schaffen wir es!
 Hilf' du uns dabei!
 Amen.

Abschließende Gedanken:

Ich wünsch dir die Kraft, alles dafür zu tun, um von der Disco gesund nach Hause zu kommen.
 Ich wünsch dir einen Freund, der auch einmal für dich Verantwortung übernimmt.
 Ich wünsche dir die Kraft, auch einmal den schweren Weg zu gehen und daran zu wachsen und zu reifen.
 Ich wünsche dir, dass Gott deine Wege und Entscheidungen begleitet und dir hilft, den richtigen Weg einzuschlagen.
 Das wünsche ich dir.

Fallgeschichte

Vier Jugendliche, die miteinander schon länger in einer „Clique“ befreundet sind, gehen in die Disco Arena, um zu tanzen und Spaß zu haben. Die Vier sind zusammen mit dem Auto unterwegs. Otto ist der Fahrer, da er der einzige ist, der schon über 18 ist und seit kurzem seinen Führerschein hat. Dabei sind noch Michaela, Pit und Thomas. Michaela ist die Freundin von Pit.

In der Disco Arena wird getanzt und auch einiges getrunken. Thomas macht Otto gegen 23.00 Uhr darauf aufmerksam, dass er nicht so viel trinken soll. Doch Otto bestellt sich gleich noch ein Bier.

Mittlerweile hat Otto schon mindestens sechs Bier getrunken. Thomas bittet ihn, ihm den Autoschlüssel zu geben. Doch Otto weist ihm mit der Bemerkung zurück, er sei noch sehr wohl in der Lage, zu fahren. Thomas spricht Michaela und Pit darauf an, dass Otto zuviel getrunken hat und noch weiter trinkt und schlägt ihnen vor, Otto die Autoschlüssel abzunehmen. Doch die beiden lehnen das ab:

Pit: „Wir nehmen doch nicht unserem besten Freund mit Gewalt die Autoschlüssel ab. Das würde er uns so schnell nicht verzeihen.“

Pit: „Außerdem verträgt Otto eine ganze Menge. Der bringt uns schon sicher heim!“

Michaela: „Und das Risiko, dass ihn die Polizei erwischt, trägt er schließlich auch selber!“

Pit: „Also, wir haben das Vertrauen in Otto, dass er nicht in den Graben fährt, aber du brauchst ja nicht mitfahren, wenn du nicht willst.“

In etwa einer halben Stunde wollen Otto und die anderen zwei fahren. Thomas hat noch eine halbe Stunde Zeit!

ARBEITSAUFTRÄGE



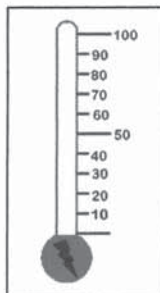
In etwa einer halben Stunde wollen Otto und die anderen zwei fahren. Thomas hat Zeit zu überlegen ...

Thomas überlegt, dass er einfach mitfährt.

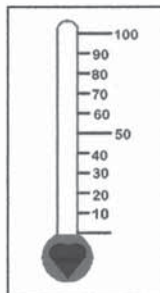
1. Du kannst dir bestimmt Gründe vorstellen, warum er das tun will.

2. Beurteile die Entscheidung von Thomas im Hinblick auf

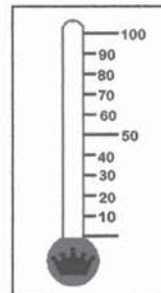
GEFAHR



FREUNDSCHAFT



VERANTWORTUNG



3. Thomas denkt sich über Otto: *Der macht sich strafbar!*

Was meint er damit?

Für Schnelle:

Stell' dir vor, du bist an Thomas' Stelle. Wie würdest du dich entscheiden?

ARBEITSAUFTRÄGE



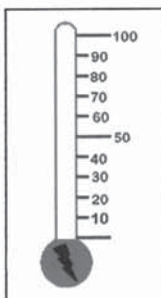
In etwa einer halben Stunde wollen Otto und die anderen zwei fahren. Thomas hat Zeit zu überlegen ...

Thomas überlegt, nicht mit ihnen mitzufahren.

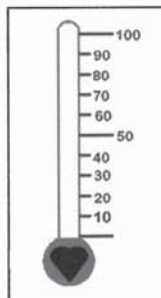
1. Du kannst dir bestimmt Gründe denken, warum er nicht mitfahren will.

2. Beurteile die Entscheidung von Thomas im Hinblick auf

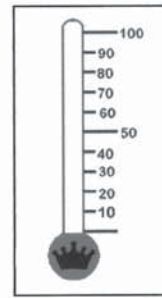
GEFAHR



FREUNDSCHAFT



VERANTWORTUNG



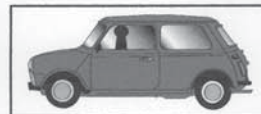
3. Thomas denkt sich über Otto: *Der macht sich strafbar!*

Was meint er damit?

Für Schnelle:

Stell' dir vor, du bist an Thomas' Stelle. Wie würdest du dich entscheiden?

ARBEITSAUFTRÄGE



In etwa einer halben Stunde wollen Otto und die anderen zwei fahren. Thomas hat Zeit zu überlegen ...

Thomas versucht, auch Michaela und Pit davon zu überzeugen, nicht mitzufahren.

1. Beurteile die Entscheidung von Thomas im Hinblick auf
FREUNDSCHAFT VERANTWORTUNG (Symbolkarten!)

2. Thomas denkt sich:

Ich will nicht, dass euch etwas passiert! Ihr seid doch meine Freunde!

Thomas ist sehr religiös.

Ein Gebot hat für ihn

eine besondere

Bedeutung.

Kreise ein.

Du sollst neben mir keine anderen Götter haben.

Du sollst dir kein Bild von Gott machen.

Du sollst den Sonntag heilig halten.

Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.

Du sollst Vater und Mutter ehren.

Du sollst nicht falsch aussagen.

Du sollst nicht töten.

Du sollst nicht die Ehe brechen.

Du sollst nicht stehlen.

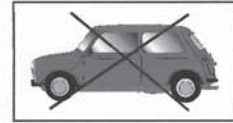
Du sollst nicht neidisch sein.

3. Pit und Michaela sind weder sehr gläubig noch nehmen sie es mit dem Gesetz sehr genau. Trotzdem lassen sie sich von Thomas überzeugen. Überlege warum!

Für Schnelle:

Stell' dir vor, du bist an Thomas' Stelle. Wie würdest du dich entscheiden?

ARBEITSAUFTRÄGE



In etwa einer halben Stunde wollen Otto und die anderen zwei fahren. Thomas hat Zeit zu überlegen ...

Thomas versucht, seinen Freund Otto und die beiden anderen davon zu überzeugen, nicht mehr zu fahren.

1. Beurteile die Entscheidung von Thomas im Hinblick auf
 FREUNDSCHAFT VERANTWORTUNG (Symbolkarten!)

2. Thomas denkt sich:

Ich will nicht, dass euch etwas passiert! Ihr seid doch meine Freunde!

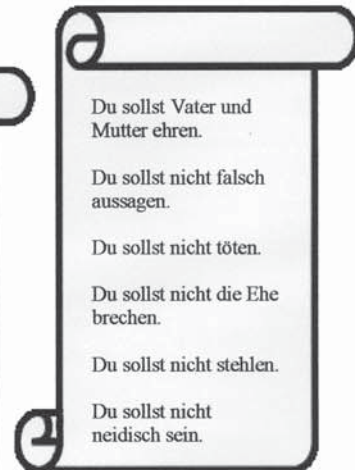
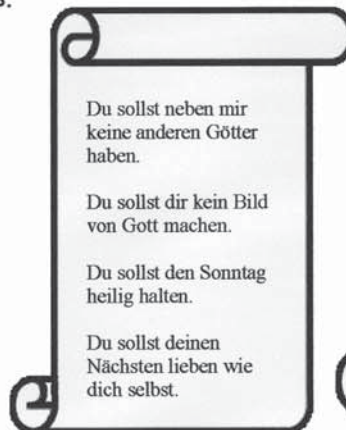
Thomas ist sehr religiös.

Ein Gebot hat für ihn

eine besondere

Bedeutung.

Kreise ein!



3. Pit und Michaela sind weder sehr gläubig noch nehmen sie es mit dem Gesetz sehr genau. Trotzdem lassen sie sich von Thomas überzeugen. Überlege warum!

Für Schnelle:

Stell' dir vor, du bist an Thomas' Stelle. Wie würdest du dich entscheiden?

Tafelbild – Außentafel



Tafelbild

